



der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
die info | Bundesverband e.V.



die info 

AUSGABE 03/2017

BUNDESVERBAND	6
LANDESVERBÄNDE	12
UMWÄLDLICHES	28
UNTERWEGS	30
JUBILA NACHLESE	40
AUS DER SDW	42
HORTENPOTT	43
AUF INS ABENTEUER	46

Impressum

Herausgeber: Deutsche Waldjugend der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e.V., Postfach 30 06, 58662 Hemer

Verantwortlich für die Herausgabe: Sven Hery, Blumenstr. 3a, 47057 Duisburg

Redaktionsanschrift: Franziska Backes, Ewaldistraße 18, 48155 Münster

E-Mail: info-redaktion@waldjugend.de

Titelbild: Ria Stampa

Gedruckt auf 100% Altpapier

Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Artikel werden von der Redaktion hinsichtlich besserer Verständlichkeit und Länge geändert. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.



Was ist Waldjugend für dich...? | 40

Eine Frage, die dich zum Nachdenken anregt? Wenn du deine Gedanken dazu geordnet hast, schlage Seite 40 auf und blättere mal nach, was andere Waldläufer dazu meinen!



HaSiWe 2018 | 43

Kennst du das Gefühl? Das Kribbeln in dir? Das Adrenalin auf der Zunge? Die große Bühne auf dem 41. Hamburger Singewettstreit wartet auf dich.

Das klingt interessant, du weißt aber nicht, was dich auf besagtem Singetreffen erwartet? Dann kannst du das in genauerer Ausführung in der Rubrik Hortenpott nachlesen.



Tippelbrüder, reicht die Hand! | 34

Die Berichte vom Überbündischen Treffen lassen uns über den Tellerrand der Waldjugend auf die ganze Bandbreite des bündischen Lebens blicken. Lest in Unterwegs, was auf der Schwäbischen Alb los war!

VORWORT

Moin ihr Lieben!

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und die Tage werden immer kürzer. Der perfekte Zeitpunkt also, um sich mit der neusten Ausgabe unserer hochwertigen info auf den Sessel zu kuscheln und das Jahr Revue passieren zu lassen. Wir haben viel erlebt und es gibt zweifelsohne spannende Momente, an die man sich gerne zurück erinnert. Von einzelnen Gruppenstunden und Singerunden über schweißtreibende Forst- und Baueinsätze bis hin zu abenteuerlichen Fahrten, Hajks und Lagern. Nicht zu vergessen das JuBiLa im Sommer, bei dem wir uns mal wieder in unserer bundesstarken Größe präsentieren und Freunde aus allen Landesverbänden treffen konnten. Bei uns in der Redaktion hat sich auch wieder einiges getan und so können wir an dieser Stelle Maya in unserem Team begrüßen. Auch sie haben die Temperaturen rein in die Stube und direkt an den Redaktionstisch gelockt, wo sie ab jetzt mit einer warmen Tasse

Tee und einer großen Ration Kekse mit an den neusten Meldungen tüftelt, tippt und feilt. Dieses Mal also zu viert haben wir euch wieder mit aller Liebe eine große Auswahl an Artikeln, Geschichten und Anregungen zusammengestellt, in der ihr nun stöbern könnt. Also schwelgt in euren Erinnerungen und freut euch an den Geschichten anderer, die auf den folgenden Seiten über ihre Erlebnisse berichten. Euch erwarten wieder bunte Erzählungen aus den Landesverbänden und sogar ein Reisebericht aus Russland ist dabei! Schmökert weiter und informiert euch über die kommenden Veranstaltungen, wie den HaSiWe und den Osterhajk. Erhascht einen Blick hinter die Kulissen und lernt etwas über den Klaus-Gundelach-Fonds oder die Erfahrung, ein eigenes Lied zu schreiben. Aber vor allem lasst euch inspirieren! Lasst die Gedanken wandern und plant neue Fahrten und Abenteuer, die euch das nächste Jahr versüßen werden.

Horrido das Redaktionsteam



BUNDESVERBAND

Klaus-Gundelach-Preis 2018

Mit dem Klaus-Gundelach-Preis zeichnet die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V. (SDW) im Gedenken an unseren Gründer jedes Jahr WaldläuferInnen aus, die sich in ihrem Leben herausragend für unsere Jugendarbeit in der Waldjugend engagieren und einsetzen. Ihr kennt jemanden, von dem ihr glaubt, dass er oder sie diese Auszeichnung im Jahr 2018 erhalten sollte? Dann schlagt sie oder ihn uns doch einfach per Mail (bundesleitung@waldjugend.de) mit ein paar ersten Informationen vor! Denn dieser Preis gebührt letztendlich den Menschen, denen ihr euren Dank ausdrücken wollt, weil sie euch auf eurem Weg dorthin begleitet haben, wo ihr heute steht.

Lady- and Gentlewaldläufer, the winner of the famous „Klaus-Gundelach-Preis“ 2017 is ... Trommelwirbel ... Walter Seltmann, Landesleiter der Waldjugend Bayern!

Ein Waldläufer, der in seinem Leben viel erlebt und viel bewegt hat, doch was macht ihn für die Waldjugend eigentlich so besonders? Schon seit 50 Jahren gibt es uns Grünhemden auch in Bayern. Das war gerade mal zehn Jahre, nachdem die ersten unserer Art in norddeutschen Wäldern begannen, sich für unseren Wald zu interessieren und zu engagieren. Schnell wurde also auch in Bayern eine grüne Erfolgsgeschichte geschrieben.

Die Waldjugend dort umfasste bald mehrere Ortsgruppen, sodass sich irgendwann im 20. Jahrhundert auch Walter dafür entschied, das grün-schwarze Halstuch zu tragen und Mitglied unserer Gemeinschaft zu werden. Ja genau, das Jahrhundert, in dem die meisten von euch Kids noch nicht geboren waren, als es erst 150 Pokemon gab und so, aber zurück zum Thema! Als Horten- und Horstleiter in der Waldjugend Eschenbach begann Walter, Verantwortung für unsere Idee der naturschützenden Jugendbewegung zu übernehmen. Seit Anfang der 1990er Jahre war er stellvertretender Landesleiter und wurde nach schwierigen Jahren des Schrumpfens der Waldjugend Bayern selbst Landesleiter. Damit übernahm er eine noch größere Verantwortung und traf eine große Entscheidung: Die Waldjugend Eschenbach sollte weiter den Landesverband Bayern am Leben erhalten.

Das große Ziel war es bis heute, Jugendarbeit im Sinne der Jugendbewegung zu gestalten. In vielen Jahren, 1985 begonnen, wurde ein altes Pumpenhaus zum Gruppenheim umgebaut, das immer noch rege genutzt wird. Walter hat es geschafft, bis heute immer wieder junge Menschen für die Waldjugend zu begeistern und neue Gruppenleiter zu gewinnen, sodass unsere Idee von Jugend, die Jugend anleitet, weitergelebt wird. So blicken wir heute zu unseren Freunden in den Süden und sehen dort muntere Horten, die mit liebenswertem bayrischen Akzent in den Wald gehen, begeistert Erfahrungen sammeln, die man in vier Wänden kaum finden kann, befreundete Landesverbände besuchen

und weite Reisen für Bundeslager und Gruppenleiterlehrgänge antreten. Und wenn der Bundesverband heute nach Bayern schaut, dann kann er das nur sehen, weil Walter sich dafür entschieden hat, den Funken unserer Idee und unseres Lebensgefühls mit seinen Gruppenleitern weiterzugeben. So entzündeten sich in vielen kleinen Waldläufern weiterhin diese kleinen Feuer, die später zu Großem führen können und unsere Flamme weitertragen.

Lieber Walter, Danke, dass du all das mit deinem Lebenswerk und deinen Freunden ermöglichst! Mach weiter so und bis bald!

Horrido Sven, für den Bundesverband



Meilensteine, an denen Walter maßgeblich beteiligt war:



Sexuelle Gewalt und Machtmissbrauch können uns überall begegnen- auch in der Waldjugend!

Um dem entgegenzuwirken, ist der Ehrenkodex unsere Grundlage zum respektvollen Miteinander. Er ist ein wichtiger Teil unseres Konzepts zum Schutz vor sexueller Gewalt und Machtmissbrauch und soll von allen in der Waldjugend gelebt werden.

Die Basis sind fünf Leitsätze, die für alle Altersgruppen verständlich sind.

Für Gruppenleiter und Erwachsene gibt es eine ergänzende Version mit näheren Erläuterungen zu den fünf Leitsätzen.

Ehrenkodex

Das Referat Kindeswohl und Machtmissbrauch – KiM – hat einen Ehrenkodex für das Miteinander in der Waldjugend formuliert. Auf Seite 47 findet ihr noch ein Spiel zum Thema, um diese einfachen Regeln zu verinnerlichen.

Wir schätzen uns so, wie wir sind

- Ich nehme Rücksicht auf andere Meinungen und Kulturen
- Ich gehe respektvoll mit anderen um

Wir passen aufeinander auf

- Ich achte darauf, dass es allen gut geht
- Wer Hilfe braucht, wird sie bekommen
- Niemand wird alleine gelassen

Wir setzen uns füreinander ein

- Ich hinterfrage komische Situationen und mache andere darauf aufmerksam
- Ich stehe für Schwächere ein und helfe bei Problemen
- Ich hole Hilfe, wenn jemand bedrängt oder missbraucht wird
- Wir behandeln jeden fair

Wir respektieren, wenn jemand „STOPP!“ sagt

- Ich schütze meine Grenzen und die von anderen
- Ich zwingt niemanden zu etwas, was er nicht will oder kann
- Mein Körper gehört nur mir!
- Ich darf „Nein“ sagen, wenn mir eine Situation unangenehm ist
- Niemand darf andere Menschen gegen ihren Willen berühren, massieren, streicheln, küssen oder dazu drängen, solches mit anderen Menschen zu tun

Wir dürfen über alles sprechen

- Niemand darf mir Angst machen
- Ich darf über gute und schlechte Gefühle reden
- Wenn es ein Geheimnis gibt, das mir ein schlechtes Gefühl macht, ist es wichtig, dass ich mit jemandem spreche
- Hilfe holen ist kein Petzen und kein Verrat
- Probleme lösen wir zusammen!

Horrido Referat KiM



der Schutzgemeinschaft deutscher Wald
Bundesverband e.V.

Nur der hat das Leben verstanden, der Bäume pflanzt,
unter denen er niemals sitzen wird.

Gemeinsam in die Zukunft zeigen

Vom 26.-28. Januar 2018 findet der Bundeskongress in Windeck (NRW) statt. Wir freuen uns, wenn ganz besonders du als aktive*r Waldläufer*in mit deinen Ideen, deinem Engagement und deiner Erfahrung daran teilnimmst. Mehr Infos findest du auf www.waldjugend.de oder bei Facebook.



BUKO '18
Melde dich an!
buko@waldjugend.de

Bundesforsteinsatz und Exkursion nach Brasilien im August 2018!



Liebe/r _____, willst du mit mir (Bäume pflanzen) gehen?

- Ja
 Nein
 Vielleicht

- * für alle Waldläufer*innen ab 18 Jahren
* drei Wochen im August
* zusammen mit der NGO AMAP
* Kosten durch AMAP, Sponsoren, Förderung bezuschusst
* auf www.waldjugend.de, Facebook und Instagram halten wir dich auf dem Laufen

Lust auf Goldkopflöwenäffchen, Schlangen, Dschungel und Abenteuer? Wir fahren gemeinsam mit zehn Waldläufer*innen nach Brasilien zum Tropenwald Aufforsten. Bei spannenden Exkursionen (geplant ist zum Beispiel Salvador, eine Tour mit dem Affenexperten Bila oder in den Amazonas) und Vorträgen über Land und Leute lernst du das Ökosystem Regenwald kennen.

duf ins Abenteuer

Foto: Annika Hanke



Sehr geehrter Herr Bundesminister Schmidt ...

... vielleicht wussten Sie es ja nicht, aber diese neue Verordnung hatte auch dramatische Auswirkungen auf unsere bündische Jugendarbeit der Deutschen Waldjugend. Bitte berücksichtigen Sie das.

Äh Stopp. Moment mal. Kurz zurückspulen: Ihr schlagt die info auf und lest etwas, das von der Waldjugend an den Bundesminister geschickt wurde? Aber wir sind doch parteipolitisch ungebunden und so? Und das stimmt auch. Wir präferieren erstmal keine Partei, das bedeutet, dass wir bei euch zum Beispiel nie Werbung für eine bestimmte Partei machen werden. Das schließt aber nicht aus, dass wir unsere Verantwortung und Möglichkeiten wahrnehmen, wenn die Politik Veränderungen vornimmt, die unsere Art zu leben und unsere Ideen gefährden. Also zum Thema: Ihr habt sicherlich schon mal von bündischen Segelprojekten wie der Mytilus oder der Whydah gehört. Das sind traditionelle Segelschiffe, die von Halstuchträgern wie dir und mir mit sehr viel Liebe und Arbeit am Leben gehalten werden, um es unseren bündischen Jugendgruppen für wenig Geld und dafür mit viel Spaß und Einsatz zu ermöglichen, gemeinsame Erfahrungen auf See zusammen zu sammeln. Dasschweißteure Horte zusammen und bietet Raum für Naturerfahrungen der besonderen Art und Weise. Seit vielen Monaten wird nun aber in der Politik über eine Verordnung zur Verschärfung der Sicherheitsrichtlinien für Traditionsschiffe in Deutschland diskutiert. Wir haben den Eindruck, dass die Interessen der bündischen Segelprojekte nicht ausreichend berücksichtigt wurden, denn würde die Verordnung wie ursprünglich geplant in Kraft treten, gäbe es z.B. sehr schwierige bauliche Anforderungen an die Schiffe, wie aber auch unverhältnismäßig große Erwartungen an die ehrenamtlichen Besatzungen. Durch großes Engagement der Traditionssegelvereine und anderen Interessengruppen konnte die Unterzeichnung fürs Erste verhindert werden. Wir hoffen mit einem Brief an Herrn Bundesminister Schmidt, der von uns verfasst wurde und ihm und seinen Staatssekretären auf persönlichem Wege durch unsere Freunde von der SDW zugeht, auf unsere Sorgen aufmerksam gemacht zu haben. Zuletzt blieb mir in diesem nur noch zu sagen:

„Dieser Brief geht Ihnen im Namen unseres Jugendverbandes, aber auch im Namen zahlreicher Jugendgruppen befreundeter Pfadfinderbünde zu. In der Hoffnung, dass wir weiterhin durch die Traditionsschiffahrt in unserer ehrenamtlichen Arbeit unterstützt werden können.“



Wir Jugendbewegte halten eben zusammen, egal, welche Farbe Hemd und Halstuch haben.

Horrido Sven

NIEDERSACHSEN

Sommerlager 2017

In Lopau sind die Wikinger los! Was? Und ich dachte, die Rotbärte gäbe es gar nicht mehr! In Niedersachsen scheint ja einiges los zu sein! So bauen sich die Wikinger Pfeile, Bögen, Helme und backen Brot ...

Im Sommer 2017 fand wie in jedem Jahr das offene Sommerlager der Waldjugend Niedersachsen im schönen Lopautal statt. In diesem Jahr folgten wir dem Aufruf von Erik dem Roten und seiner Mannschaft unter dem Motto „Wikinger-Komm nach Grünland“ und halfen ihm seine neue Heimat zu besiedeln.

Eine abenteuerlustige Mannschaft aus etwa 70 neuen und alten Waldläufern zwischen 8 und 25 Jahren fanden sich pünktlich zu Beginn der großen Überfahrt auf den Langbooten der Wikinger ein. Uns erwarteten verschiedene Aufgaben, die sowohl Kraft, Köpfchen wie auch Fleiß erforderten. Zum Beispiel bauten wir ein Drachenfloß, welches uns über die Meerenge des am Landesheim angrenzenden Badesees brachte. Ebenso benötigten die neuen Siedler Werkzeuge und Kleidung, welche natürlich selbst geschmiedet und gewebt wurden. Für das leibliche Wohl wurden im selbstgebauten Lehmofen frisches Brot und Pizza gebacken.

Daneben wurden auch Tätigkeiten rund um den Naturschutz angesetzt. So haben wir ein großes Projekt fortgesetzt und den Heidebach „Lopau“ in reiner Handarbeit mit etlichen Tonnen Kies befüllt. Diese Maßnahme schafft Raum für Kleinstlebewesen: für Köcherfliegen Larven, Flusskrebse, Bachneunaugen und andere, um die natürliche Artenvielfalt zu fördern.



Wie ihr sicherlich wisst, gibt es nicht viele, was einem gestandenen Wikinger Angst machen kann. Eines jedoch fürchtet er und das ist die Gefahr, dass ihm der Himmel auf den Kopf fallen könnte! Um dem entgegenzuwirken, baute sich zu Beginn des Lagers ein jeder seinen eigenen Helm aus Papier, um so Leib und Leben zu schützen.

Die verschiedenen klassischen Disziplinen sollten natürlich auch nicht zu kurz kommen. So wurden Schilde gebaut, Bogenschießen geübt, die Navigation mit Kompass auf See erlernt und das Wissen über Flora und Fauna im Grünland aufgebessert.

Jeden Abend fanden wir uns in unseren Jurten am Lagerfeuer ein und sangen Lieder oder lauschten den Geschichten der Alten, über vergangene Entdeckungsreisen und über die Sagen von diesem oder jenem Fabelwesen. Die Geselligkeit genossen wir bis uns die Augen zufielen und wir uns in unsere Schlafsäcke zurückzogen, um Kraft für den neuen Tag zu schöpfen.

Viel zu schnell waren die zwei Wochen dann auch schon wieder vorbei und es galt die Überfahrt nach Hause anzutreten. Auf ein neues Abenteuer im nächsten Lager!

*Horrido
Sophia und Nico*

Bundesforsteinsatz Herbst 2017 in Lopau

Knurrende Mägen, pieksende Nadeln, knarrende Bäume, Wölfe, die die Oder schwimmend überqueren, lärmende Feuermelder ... was ist da los auf dem Bundesforsteinsatz in Lopau?

An einem kühlen Novemberabend fanden sich Waldläufer der Deutschen Waldjugend und der Waldjugend Niedersachsen im schönen Lopautal zusammen, um gemeinsam im Unterholz zu arbeiten und jede Menge Spaß zu haben. Hier steht unser Haus Fangbeutel, in dem sich die Horten aus ganz Niedersachsen zu unterschiedlichsten Aktionen treffen. Nach einem kurzen Kennenlernen ging es gleich los, denn sowohl der Schlafplatz musste vorbereitet, als auch das Abendessen gekocht werden. Nach einer Stärkung ließen wir den Abend mit Gesang, Lauten- und sogar Akkordeonspiel ausklingen.

Das Feuer vom Vorabend bescherte uns ein sanfteres Aufstehen als gedacht und während Tau und Nebel noch im Lopautal lagen, machten wir uns nach einem ausgiebigen Frühstück an die Arbeit.

Wir teilten uns in drei Gruppen à ca. sechs WaldläuferInnen auf, die im ganzen Lopautal verteilt ihre Aufgaben hatten. Zum einen gab es die Gruppe, die unseren Baumgarten vor Vordermann brachte und neue Pflanzen einpflanzte. Außerdem befreiten wir das Gebiet von unerwünschten Gräsern und Sträuchern, die die Sicht auf die eigentlichen Pflanzen versperrten.

Nachdem die Brotzeit von uns zubereitet wurde, luden wir zahlreiche Brote, frische Äpfel und Bananen zusammen mit heißen Getränken in eine Schubkarre und fuhren zu den anderen Gruppen. Schon als wir des Weges kamen, hörte man das Getöse der Motorsägen und ab und zu das Knarzen eines fallenden Baumes. Als man uns sah, empfing man uns- oder besser gesagt: das Essen, mit offenen Armen, denn die Mägen knurrten.

Nahe der Lopauquelle, welche unsere geliebten Lopauteiche mit frischem Wasser versorgt, fanden wir dann auch den Rest der Schar. An dem Aussichtspunkt, von dem man die Teiche in aller Pracht hätte sehen können, wucherte meterhoch das Nadelgestrüpp. Die Waldläufer waren bewaffnet mit Kettensägen und Handschuhen, denn die Nadeln piekten, sobald man versuchte sie zu packen. Bis kurz bevor es dunkel wurde blieben wir auch dort und halfen mit aller Kraft mit. Um kurz nach vier war Arbeitsende





und nach und nach trudelten alle Waldläufer kaputt, aber mit dem Wissen ihr Ziel erreicht zu haben, wieder ein. Wir versammelten uns im Tagesraum und warteten auf das Abendprogramm.

Das absolute Highlight des Abends war der interessante Vortrag von Jörg-Rüdiger Tilk der Bundesforsten über den Wolf. Vor allem in den Gebieten um Lopau und in Munster gab es schon einige Zwischenfälle mit dem Wolf. An vielen Orten in der Gegend sind sie geschützt vor dem Menschen, können sich sicher zurückziehen und sind trotz allem nicht zu weit von der Zivilisation entfernt. Was uns außerdem sehr beeindruckte, war die unheimliche Kraft, die ein Wolf aufbringen kann, um an sein Ziel zu kommen. Ob das Zurücklegen kilometerweiter Strecken oder die schwimmende Überquerung der Oder. Viele der Nachrichten, die uns über den Wolf erreichen, sind Falschinformationen und somit

entstehen ihm gegenüber viele Vorurteile.

Nach einer deftigen Chili sin Carne war jeder pappsatt und wir läuteten den Abend ein. Einkuschelt in unsere Schlafsäcke, mit Tee und Keksen, sangen wir uns in den Schlaf.

Das Erwachen war abrupt! Da einige Schlafmützen einfach nicht aufstehen wollten, wurde kurzerhand der Feuermelder abgeschraubt und auf volle Alarmbereitschaft gestellt. Danach war auch der letzte Specht im Lopautal hellwach. Zum Ende begaben wir uns alle auf einen herbstlichen Spaziergang mit einer Führung durch das Tal. Somit ging ein gelungener Forsteinsatz schnell vorüber -und mögen wir uns ganz bald mal wiedersehen.

*Horrido
Johanna Krause, Horst Nachtschwalbe
Bad Münder
Waldjugend Niedersachsen*



LANDESVERBÄNDE

LaLa Hessen

Alles bereit für ein tolles Lager: Der Wetterbericht gibt eine gute Prognose und die Lagermannschaft hat alles vorbereitet. So brechen über Fronleichnam 200 Waldläufer in ihrer grünen Kluft nach Hofgeismar auf. Das diesjährige Motto lautete passend: #zeigdeingrün



Brich doch einfach mal in die Welt auf, sei stolz auf deine Kluft und zeig anderen, was wir Tolles bewirken!

Forsteinsatz

So wie unseren Forsteinsatz, bei dem wir zusammen mit „Hessen Mobil“ entlang einer nahe gelegenen Straße die längste Elsbeerallee Deutschlands mit 108 Elsbeer-Topfpflanzen wieder vervollständigt haben.

Was war so los?

Das Lager war kurz, trotzdem gab es alle traditionellen Wettstreite zwischen den Gruppen. Einen Kochwettstreit, bei dem ein Smørrebrød zubereitet wurde. Einen Singewettstreit, für den jede Gruppe ein Lied umgedichtet hat. Und schlussendlich den Hajk Zwischendurch konnte man sich

jederzeit im Café Klön mit einem Sommer-Cocktail erfrischen oder auf einen Schnack bei Kaffee und Kuchen treffen.

Und dann ab zu einer der zahlreichen AGs. Hier konnten die Teilnehmer unter anderem grüne T-Shirts batiken oder etwas über die Pflanze Gundermann lernen.

Essen

Als Besonderheit wurden diesmal alle Gruppen, die sonst für sich selbst kochen, zentral von einem Küchenteam versorgt. Alle waren erfreut über leckeres Essen. Jedoch stand auch nach Burgern zum Abschluss fest: Das nächste mal kochen die Gruppen wieder für sich am Feuer und freuen sich schon jetzt auf das nächste Lager!



Bericht über die Hüttenfreizeit am Flembach

Es geht im Leben nicht darum zu warten, bis das Unwetter vorbeizieht, es geht darum zu lernen im Regen zu tanzen

Am Freitag, den 10. November, machte sich ein Teil der Deutschen Waldjugend Eschenbach auf den Weg, um ein abenteuerliches Wochenende am Flembach zu verbringen. An der Flembachhütte in Auerbach angekommen, mussten erst einmal alle ihre Fitness unter Beweis stellen. Es galt, sämtliche Rucksäcke, Feldbetten und Schlafsäcke den kurzen, aber steilen Berg bis zur Hütte hinunter zu tragen. Ohne größere Verluste wurde die Hütte eingeräumt und von den Pimpfen erkundet. Am Abend, nachdem alle Mäuler gestopft waren, begann eine lustige und künstlerisch anspruchsvolle Spielerunde. Später traf dann auch noch der Horstleiter Walter Seltmann ein, dem an diesem Tag mehr als zu Recht der Klaus-Gundelach-Preis für jahrelanges Engagement verliehen wurde. Nachdem sich auch der Preisträger mit der leckeren Nudelsuppe gestärkt hatte, wurde gemeinsam auf die Auszeichnung angestoßen.



„Wir, die Mitglieder der Deutschen Waldjugend Eschenbach, sind sehr stolz auf diesen Preis und noch mehr auf unseren Walter, der sich stets für die Natur eingesetzt hat!“

Am nächsten Tag ging es los zur geplanten Schnitzeljagd. Die kleinen Gruppen machten sich im Nieselregen auf, um verschiedene Aufgaben zu lösen und sogar ohne Schnee Ski zu fahren. Die älteren Mitglieder, die die Gruppen als Schiedsrichter begleiteten, hatten es gelegentlich schwer, die zum Teil durchweichten Pimpfe bei Laune zu halten und sie für die kreativen Aufgaben zu begeistern. Gegen Nachmittag lockte die Hütte bereits mit Wärme, heißem Tee und selbstgebackenem Kuchen. Jetzt war der seltene Moment eingetroffen, in dem die Pimpfe für eine kurze Weile geschafft waren und auch den Älteren ein bisschen Ruhe gönnten. Um den Energiespeicher wieder aufzufüllen, wurde am Abend fleißig Pizza gebacken. Das reichliche Angebot brachte den einen oder anderen dazu, mehr zu essen als eigentlich vorgenommen. Danach wurde noch gemeinsam gesungen und gespielt. Geschafft von der anstrengenden Schnitzeljagd und der Pizza gingen alle früh zu Bett.

Am Sonntag nach dem Frühstück machte sich die Gruppe auf nach Hause, wo bei den meisten schon die warme Badewanne wartete.

Von Vera, Gruppe Eschenbach i. d. Oberpfalz

Herbstlicher Forsteinsatz



Was die Waldjugend Berlin-Brandenburg mit dem Künstlerhof Frohnau verbindet und was das überhaupt für ein Ort ist, beschreibt Mücke mit allen historischen Zusammenhängen.

Trotz Nieselregens und recht frischen Temperaturen im November war die DWJ Berlin-Brandenburg mit einem kleinen Team auf dem Künstlerhof Frohnau aktiv. Nach Absprache mit dem Chef vom Ganzen, Dieter Ruckhaberle, beseitigten wir für die Künstlerinnen und Künstler vom Sturm umgestürzte Bäume, machten sie handlich klein und stapelten sie auf. Als Unterschlupf vor dem Wetter und als Pausenraum durften wir die Blockhütte nutzen. Diese ist uns schon aus der Zeit kurz vor der Wende bekannt, da stand sie nahe der Mauer auf der Westseite an der Oranienburger Chaussee/Utestraße. Wir durften diese als Gruppenraum und zur Übernachtung



während verschiedener Aktionen in der Umgebung nutzen. Damals war diese Hütte bekannt unter „Verkaufspavillon für die Berliner Terrain-Centrale in Berlin – Frohnau“. Sie wurde 1909 von Paul Poser entworfen. Der Pavillon wurde 2000 an seinem ursprünglichen Standort abgebaut, erhalten ist dort nur noch das Fundament und der Fledermauskeller. 2002 wurde der Pavillon in Zusammenarbeit mit der Landesdenkmalpflege und dem Forstamt durch das Oberstufenzentrum Bau auf das Gelände des nahegelegenen Künstlerhofes Frohnau umgesetzt. Hier ist er heute zwischen eingeschossigen Fachwerkbauten aus den 1930er Jahren das älteste und zugleich das jüngste Gebäude.

Die Künstlerinnen und Künstler sowie der Vorsitzende des Künstlerhofes, Dieter Ruckhaberle, sind begeistert von unserer Arbeit und freuen sich schon auf die weiteren und gemeinsamen Einsätze!

Horrido mücke



Jubiläum: 10 Jahre Patenforst Niendorfer Gehege

Die Hamburger Horte erklärt, wie das Niendorfer Gehege entstanden ist, was dort passiert und wie die Waldjugend damit verbunden ist.

„Niendorfer Gehege? Ist das ein Tiergehege?“. Das hören wir oft und ist ja auch gar nicht so falsch. Denn mitten im „Gehege“, so wie der Niendorfer sagt, liegt ein großes Damwildgehege. Rundherum befindet sich ein 142 Hektar großes Waldgebiet. Entstanden ist es im 19. Jahrhundert, als die Stadt noch nicht so groß war wie heute. So bauten viele wohlhabende Hamburger in Niendorf (damals wirklich noch ein Dorf) ein Wochenend- oder Landhaus. Und was gehört zu einem solchen Landhaus? Richtig, ein Park. Viele Parks wurden zur Parklandschaft und irgendwann wurden sie öffentlich zugänglich gemacht. Manches Landhaus wurde aufgegeben, wieder andere wurden von der Stadt Hamburg aufgekauft. Der nahe Flughafen tat sein übriges- Grundstücke verlieren an Wert- und irgendwann gehört das ganze Areal der Stadt, die nach den Abholzungen des Zweiten Weltkriegs beschloss, das Gebiet aufzuforsten. So entstand ein Wald, der trotz seiner vergleichsweise geringen Größe einen unheimlich interessanten Baumbestand besitzt, denn viele ausländische Gehölze sind dabei.

Vor zehn Jahren bekam das Niendorfer Gehege auch wieder einen eigenen Förster. Sven Wurster hieß der Neue und bereits in seinem ersten Jahr gabs tolle Veranstaltungen, bei denen wir ihn näher kennenlernen konnten. Und

als unsere Niendorfer Gruppe 2010 Mitglied der Deutschen Waldjugend wurde, bezogen wir für drei Jahre auf dem Forstgelände einen Bauwagen. Von dort starteten wir Einsätze im Damwildgehege und begannen, uns an der waldpädagogischen Infrastruktur zu versuchen: Bau eines Barfußpfades, Nistkästen ...

2013 bekamen wir eine neue, fahrbare Jagdhütte, die nunmehr doppelt so groß ist wie der Bauwagen und einer Gruppe von rund 14 Kindern ausreichend Platz bietet. Wie gehabt sind wir jedes Jahr bei den Veranstaltungen dabei, viele Niendorfer haben sich an unsere Waffeln, das Stockbrot und den Tschai so sehr gewöhnt, dass schon kleine Änderungen an Rezept und Konzept auffallen. In diesem Jahr nun konnten wir mit Herrn Wurster zehn Jahre Patenforst Niendorfer Gehege feiern und wir hoffen, dass es noch viele weitere Jahre werden.

Horrido Jan



Mein Baum, Dein Baum

„Während des Grillens in der Abschlussrunde konnten wir auf eine tolle Woche voller Energie, Ideen, und lustigen Geschichten zurückblicken. Fragen wurden laut: wann würde das nächste Lager sein?“

Vom 15. bis 21. Oktober fand zum zweiten Mal das offene Forsteinsatzlager im GutsPark Noer an der Eckernförder Bucht statt. Die gemeinsame Initiative von „Freizeit und Bildung am Meer“ und der DWJ Hamburg hatte sich bewährt: nach unserem Debüt im April waren vier der fünf Teilnehmer zurückgekommen! Die Teilnehmerzahl war diesen Herbst auf immerhin acht gewachsen und so konnten die alten Hasen die Neuankömmlinge, unter denen auch zwei Waldläufer aus Hütten waren, in den Jugendzeltplatz und das Gut Noer einweihen. War es im April noch schrecklich kalt gewesen, war der Oktober fast zu warm zum Arbeiten – aber herrlich, um abends noch kurzärmelig am Feuer zu sitzen. Wir beschäftigten uns mit der Beseitigung von Wildwuchs, dem Pflanzen von Eichen und Gingkos, der Nummerierung von denkmalgeschützten Bäumen und dem Zurückschneiden von Sauerampfer auf der Wiese, damit das Gras weiterhin als Futtermittel verwendet werden konnte. Was im Foto so sehr nach

Teamarbeit aussieht, entfachte bald zu Recht persönlichen Eifer: Einige von uns pflanzten „ihre“ Bäume und rechneten aus, wann sie auf eine stattliche Eiche blicken würden, mit den Worten: „Das ist mein Baum!“. Neben der Beschäftigung im Park unternahmen wir eine Hofführung auf dem Versuchsgut Lindhof. Auf dem ökologischen Gemischtbetrieb mit Milcherzeugung gingen wir auf Tuchfühlung mit Hühnern, Schweinen und Kühen. Leider hatten die Ferkel der Angler Sattelschweine, einer seltenen Haustierrasse, wohl schon andere Termine und ließen sich nicht sehen. An Abenden, die wir nicht auf dem Zeltplatz am Feuer verbrachten, konnten wir uns außerdem an der Tischtennisplatte und am Billardtisch messen. Ich finde es faszinierend, wie schnell eine Gruppe unterschiedlichster junger Menschen zueinander findet. Und die unbeschreiblichen Momente der Zwischenmenschlichkeit, mehr noch als die Naturschutzmaßnahmen, sind dann auch der Grund, warum ich solche Lager gerne leite. Während des Grillens in der Abschlussrunde konnten wir auf eine tolle Woche voller Energie, Ideen, und lustigen Geschichten zurückblicken. Fragen wurden laut: Wann würde das nächste Lager sein? Nun, die Osterferien in 2018 bieten sich an.



Falls Du auch dabei sein möchtest, schick mir doch einfach eine Mail an frigga_kruse@yahoo.co.uk

*Frigga Kruse
DWJ Hamburg*

Gruppenleiterlehrgang 2017 in Nord

Oke vertellt uns vom zweiwöchigen Norder Gruppenleiterlehrgang, der 16 Jungspunde zu einem festen Klüngel zusammengeschweißt und sie fit für die Zukunft gemacht hat.

Auch in diesem Jahr fand in den Herbstferien vom 14. bis 28. Oktober der Gruppenleiterlehrgang in Schleswig-Holstein statt. Insgesamt 16 junge Waldläufer und Waldläuferinnen fanden sich am Samstag, den 14.10., im Landeszentrum in den schönen Hüttener Bergen ein, um zu fähigen Gruppenleitern ausgebildet zu werden. Die Gruppe bestand mit der Lehrgangsleitung also aus 21 Personen.

Der Lehrgang begann am Samstag mit der Anreise und der Begrüßung. Danach ging es weiter, indem wir die Ämter verteilten, die Regeln festlegten und einen Lehrgangssprecher wählten. Am Sonntag ging dann der Unterricht los mit einer Einheit „Aufgaben und Ziele“ und am Nachmittag startete die erste Pädagogik-Einheit. Am Abend fand dann ein Probereferat statt, das uns zeigen sollte, wie man ein Referat nicht halten und welche Fehler man vermeiden sollte. Nun gab es vor- und nachmittags jeweils eine vierstündige Einheit und abends, einen Testen oder zwei bis drei Referate, die die Teilnehmer vor dem Lehrgang vorbereitet hatten. Außerdem sollte jeder Teilnehmer ein Spiel mitbringen. Die Spielerprobung fand jeden Tag zwischen Mittag und der Nachmittageinheit statt. So zog die erste Woche schnell an uns vorbei bis zum Samstag. Der Tag startete mit der Einheit ‚Kindeswohl‘ und am Nachmittag gab es gleich vier

Spieleproben. Dann nahte der Abend ... An diesem Abend sollte die Nachtwanderung stattfinden, die von vielen bereits gefürchtet wurde. Um acht Uhr abends trafen wir uns, wurden in Gruppen gesteckt und erhielten alles, was wir brauchten (Kompass, Verpflegung, ein Sani-Pack und weitere Gegenstände). Um neun Uhr starteten alle Gruppen von verschiedenen Standpunkten aus und versuchten, zum Ziel zu peilen. Das Ziel war eine große Koppel, auf der wir auch übernachteten. Leider kam keine Gruppe am Ziel an. Am nächsten Morgen gab es ein mehr oder weniger sanftes Wecken und wir bauten alle ab und kehrten zur Hütte zurück. Nach dem Frühstück wurde uns dann mitgeteilt, dass wir die Nachtwanderung am Mittwochnachmittag wiederholen müssten.

Die zweite Woche verlief dann wieder normal. Wir hatten täglich zwei oder drei Einheiten und waren alle am Abend hundemüde. Am Donnerstag fand noch ein Forsteinsatz statt, der daraus bestand, einen kleinen Teil der Orchideenwiese mit Sensen zu mähen. Auch wenn wir direkt zu Beginn bereits einen Verletzten hatten, lief der Forsteinsatz gut ab. Wir bekamen noch Besuch von der Presse und guckten einen Film. Am Freitag war dann die letzte Einheit und abends der, von den Teilnehmern geplante, Abschlussabend. Am Samstag räumten wir alles auf und reisten ab.

Horrido Oke

Endlich wieder Neues aus dem Horst Bielefeld

**Das Jahr der Jubiläen
Einen spannenden Jahresüberblick der Bielefelder Waldjugend bekommst du hier:**

Bereits im Juni feierte das Bauernhausmuseum, das seit hundert Jahren Bauernkultur in der Großstadt vorstellt, auf dem Johannesberg in Bielefeld sein Jubiläum. Dort verkauften wir an die vielen Besucher Stockbrot und halfen bei der Betreuung des SDW-Standes.

Im August schloss sich dann das Jubiläumslager der DWJ in Hamburg an. Hier feierten wir zusammen mit vielen anderen Horsten, dass die DWJ sechzig Jahre alt wurde. Geboten wurden uns eine spannende Geschichtsjurte und interessante Forsteinsätze. Außerdem lernten wir das Durchkommen auf einer völlig durchweichten Wiese.

Und kaum hatte das neue Schuljahr begonnen, feierte das Jugendlandheim Greten Venn im September sein 100jähriges Jubiläum in Senne/Bielefeld. Vor hundert Jahren gründete eine Gruppe der Wandervögel dieses



Heim, in dem auch wir immer wieder zu Gast sind. So waren wir auch dieses Mal mit Stockbrotverkauf und unseren Holznistkästen dabei, die wir vorher im Feuer verkohlten, damit diese länger halten.

Etwa in dem Zeitraum, in dem der Späherlehrgang eigentlich stattfinden sollte, haben wir zusammen mit dem Horst Bad Salzuffen an deren Hütte ein Herbstlager veranstaltet. Dieses begann am Samstag mit der normalen Gruppenstunde, bei der es leider fast die ganze Zeit regnete. So übten sich die Pimpfe ein wenig im Holzhacken und wurden nachmittags wieder abgeholt.

Am Sonntagmorgen fand Sean einen Riesenbovist (Pilz) auf dem angrenzenden Friedhof. Nachdem er zuerst ein bisschen Fußball damit gespielt hat, fand Robin in einem Pilzbuch heraus, dass dieser essbar ist. Sofort wurde damit begonnen, ihn fachgerecht zuzubereiten. Nach dem Waschen wurde er in Scheiben geschnitten, paniert, gebraten und danach genüsslich verzehrt.

Zusätzlich gab es am Sonntag noch die Aktion „Nistkästen reinigen“, doch da wir zu viele Teilnehmer dafür waren, teilten wir uns auf: Ein Teil säuberte Nistkästen und der andere ging in einen Eichen-, Tannen- und Ahornbestand, in dem Birken gefällt werden sollten.

Am Montag- und Dienstagvormittag kam jeweils eine OGS Gruppe von der Ferienbetreuung, die sich den Wald etwas ansehen wollte und der einiges

erklärt werden sollte. Boldti, der zuständige Förster, war jedoch von der geringen Aufnahmefähigkeit der Kinder nicht sehr begeistert ... Am Ende der Besuche gab es dann für sie und uns wieder mal Stockbrot.

Am Montagabend gingen wir zur Erholung, und um mal wieder richtig sauber zu werden, in die VitaSol-Therme. Dort gab es unter anderem einen salzigen und 35 Grad warmen „Wasserregen“.

Am Dienstagnachmittag gingen einige von uns noch einmal Nistkästen reinigen. An einem Nistkasten hatte ein Kleiber den Eingang so weit verklebt, dass ein Vogel nur noch knapp rein schlüpfen könnte und wir die Klappe nicht mehr aufbekamen, was aber zum Reinigen dringend nötig war! Als wir so weit waren, dass wir die Klappe hätten öffnen können, flog eine Fledermaus heraus. Daraufhin ließen wir diesen Nistkasten lieber zu, für den Fall, dass noch weitere Fledermäuse darin seien.



*Horrido
Bob-Jonah und Max
und die anderen
Bielefelder- die es
gar nicht gibt*

Dann gingen wir wieder zum Eichen-, Tannen- und Ahornbestand. Dieser wurde damals eingezäunt, damit die kleinen Bäume geschützt sind, doch nun sind die Bäume groß genug und im Laufe der Zeit durch den Zaun gewachsen, so mussten wir ihn freischneiden, bevor wir ihn entfernen konnten.

Eine andere Gruppe machte sich am späten Nachmittag noch zu einer anderen Art Exkursion auf. Bewaffnet mit Spaten, einem Waffeleisen und dünnflüssigem Waffelteig wanderten sie zu einer nahe gelegenen Obstwiese, wo mit klitschnassem Holz ein Grubenfeuer entfacht werden sollte. Das klappte auch ganz gut, dauerte aber ein bisschen. Mittlerweile waren auch die anderen Arbeitsgruppen dazu gekommen. Angesichts der Anzahl hungriger Mäuler und Waffeleisen (Verhältnis etwa 10:1), sowie der fortgeschrittenen Tageszeit, wurde das Ganze in die Hütte verlegt, wo aus dem Teig einfach Pfannkuchen gebacken wurden.

Mittwochmorgen säuberten wir dann noch einmal ca. 20 Nistkästen, insgesamt waren es um die 50 Stück, räumten die Hütte auf und wurden dann gegen Mittag wieder abgeholt.



Landesforsteinsatz in Gondorf

Bäume, Hecken und Abrissarbeiten
Wie es sich auf einer frisch gedüngten Wiese so pflanzen lässt, wie man eine Hütte abreißt und wann die Bären in der Eifel schlafen gehen, erfahrt ihr hier!

Am ersten Novemberwochenende kamen in Gondorf viele motivierte Waldläufer zusammen, um gemeinsam mit ein paar Anwohnern Bäume zu pflanzen.

Freitagabend hieß es dann aber erst einmal: Schnippeln für die Suppe. Ungewöhnlicherweise sollte es nämlich beim Arbeitseinsatz mittags warmes Essen geben – und das konnte so schon einmal vorbereitet werden.

Nach einem langen Abend mit Erfahrungsaustausch aus den vergangenen Sommerfahrten gingen wir, vielleicht etwas zu spät, schlafen.

Dies hinderte uns jedoch nicht daran, früh morgens aufzustehen, um uns an die Arbeit zu begeben: Es sollten Obstbäume und Hecken gepflanzt werden.

Die Löcher für die fast 40 Obstbäume waren zum Glück schon mit dem Bagger gegraben und die Pfosten in den Boden gerammt – leider war die Wiese aber kurz zuvor gedüngt worden ... so ein Scheiß ...

Wir setzten die Bäume, schaufelten die Erde zu und banden diese an zuvor befestigten Streben fest.

Zeitgleich pflanzte die zweite und größere Gruppe eine dichte Hecke

nach einem Bepflanzungsschema entlang einer vorgegebenen Strecke in der Nähe der Schule, die uns als Übernachtungsstätte diente.

Anschließend bekamen Ralf und ich den Spezialauftrag, die marode Rundhütte auf dem angrenzenden Spielplatz abzureißen. Diese wird demnächst durch eine neue ersetzt und so musste sich das morsche Holz den Hebelgesetzen und dem brachial eingesetzten Vorschlaghammer beugen. Anschließend wurden die handlichen Trümmer als Grundlage für das anstehende Martinsfeuer an das Ende des Sportplatzes transportiert.

Da wir so gut mit der Arbeit durchkamen, spazierten wir anschließend zum Eifelpark, der uns kostenlosen Eintritt gewährte. Hier konnten wir uns die heimischen Wildtiere aus der Nähe anschauen – die Bären hatten wohl leider schon Winterschlaf.

Sonntags hielten wir ein Landesthing ab, bei dem so einiges für das kommende Jahr besprochen wurde.

*Horrido, Klappspaten
Sperberhorst Gusenburg*



Landeszentrum NRW – auf in den Endspurt!

Der Rohbau für das Landeszentrum in Vierns steht schon seit vielen Jahren. Seitdem ist viel ehrenamtlicher sowie professioneller Schweiß in dieses Haus geflossen. Und nun ist es tatsächlich soweit. Das Haus steht kurz vor der Fertigstellung!

Dies sind der aktuelle Stand und noch offene Baustellen:

Es gibt warmes Wasser in den Badezimmern, eine Fußbodenheizung, die die verlegten Fliesen wärmt, eine Küche, die auch viele hungrige Mäuler gleichzeitig stopfen kann, einen Ofen, der ideal ist für gemütliche Herbstabende – eigentlich ist also alles da, was man wirklich braucht.

Es liegt wohl auch am großartigen Engagement der Landeshorte NRW, dass mittlerweile das Herbstfest ein fester Termin im Kalender ist, zu dem

überlicherweise über 100 Teilnehmer erscheinen. Zudem gibt es immer wieder Feste und Veranstaltungen, die dieses noch nicht ganz fertige Haus mit Leben füllen.

Auch wenn das Landeszentrum schon rege genutzt wird, fehlt noch einiges. Wandfarbe, Lampen, ganz zu schweigen von der Außenanlage sind nur einige noch offene Baustellen. Der Schlafsaal im Obergeschoss liegt noch relativ unausgebaut herum und die Treppe dorthin braucht auch noch viel Zuwendung. Dazu kommt, dass auch noch einiges in Sachen Inneneinrichtung getan werden muss, um dieses Haus zu unserem Heim zu machen. In weiter Ferne, aber immer im Hinterkopf, gibt es auch Ideen dieses Haus multimedial so auszustatten, dass es auch für Tagungen und Seminare ein gemütliches und ruhiges Umfeld bietet.

Horrido Daniel (Bauleitung)

Spendenaufwurf – Geldmangel beim Bau des Landesentrums NRW kurz vor der Fertigstellung

Insbesondere in der Weihnachtszeit gibt es viele, die mit einer kleinen Spende der Welt etwas zurückgeben möchten. Warum bei dieser Gelegenheit nicht mal Projekte innerhalb der Waldjugend selbst unterstützen? Mit viel Herzblut und Einsatz hat es ein Bautrupps aus Ehrenamtlichen und Professionellen tatsächlich geschafft, den seit vielen Jahren bestehenden Rohbau des Landesentrums NRW nahezu fertig zu stellen. Wie so oft macht jedoch fehlendes Geld dem Ganzen einen Strich durch die Rechnung. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir es gemeinsam schaffen würden den Elan, die Bereitschaft und Leidenschaft nicht abreißen zu lassen und die Verwirklichung eines langen und mühevollen Projektes zu ermöglichen.

Scannt dazu einfach den QR-Code ein, der alle benötigten Bankdaten enthält, oder füllt den Überweisungsträger in der Mitte des Heftes aus und schickt ihn ab.

Lici von der Bundesleitung

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts: **BIC**

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

F ö r d e r v e r e i n D W J N R W e . V .

IBAN: **DE 3 6 3 7 0 5 0 2 9 9 1 3 7 1 6 6 6 6 7 7**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen): **C O K S D E 3 3 X X X**

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers: **Betrag: Euro, Cent**
5 , 0 0

Spende
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN: **DE**

Datum: **08**

Unterschrift(en)

Art.-Nr. ZV 570/ZV 572



Was sich die Rheinland-Pfälzer für ihre Feierei auf dem Singetreffen haben einfallen lassen, wie sie die verschiedenen Interessen und unterschiedlichen Bestrebungen nach Wissen und Können unter einen Hut brachten und dabei noch jede Menge Spaß hatten, erzählt dir Sven in seinem Artikel über das Singetreffen auf Burg Veldenz.



Eine alte Burg, Feuer und ein Fest!

Das Singetreffen 2017 war wieder ein großartiges Highlight! Die Kapazitäten der alten Burg „Schloß Veldenz“ sprengten wir mit einer unglaublichen Teilnehmerzahl von 46 Waldläuferinnen und Waldläufern, die sich an einem Wochenende im September gemeinsam versammelt haben, um ein großes Fest vorzubereiten.

Samstagabend sollte die Sause steigen und bis dahin gab es allerhand zu tun. Für so ein Fest braucht man nämlich Essen, Licht, Feuer, Musik und und ... Dafür griffen wir auf unsere vielfältigen Fähigkeiten zurück. Es wurden Kerzenständer geschmiedet, Pois zur Jonglage geknotet und bei mir konnten die Teilnehmer Devilsticks ebenfalls zum Jonglieren bauen. Exklusiv aus dem Horst Viersen reisten Ole und Frauke

mit drei alten Handradnähmaschinen an, mit denen nach freier Kreativität nützliche Gegenstände für die nächsten Lager und Fahrten genäht wurden. Unsere kleinsten Teilnehmer durften mit Elena batiken. Und wie sich das für unsere Singetreffen gehört, gab es auch wieder Gitarrenunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene.

Das nächste dicke Highlight traf allerdings erst am Nachmittag ein. Ein bunter Mix von Veganern, Vegetariern, Laktoseintoleranten und Fleischessern verlangte eine wohlüberlegte Essensplanung. Da es in der Natur des Veganers liegen sollte, dem Fleischesser nicht zu erklären, was er tun und lassen sollte, sondern er ihn lieber dazu bewegen sollte, seinen Konsum zu reflektieren, entschieden

wir uns dazu am Wochenende nur Fleisch in geringeren Mengen, dafür aber aus guter Produktion zu essen. Wer also Fleisch essen will, der soll sich auch damit auseinandersetzen, wo der wohlschmeckende Braten eigentlich herkommt. Dafür brachte uns Nikolai von unserer SDW-RLP ein frisch geschossenes Reh mit und einige Teilnehmer schlugen das Tier aus der Decke, um es für den Abend zuzubereiten. Diese Arbeit selbst zu verrichten, schaffte für viele einen ganz anderen Bezug zu ihrem Essen und dem Tier, das dafür starb. So erhoffe ich mir, dass der ein oder andere in Zukunft die Quelle seines Essens besser reflektiert und mit dem angemessenen Respekt vor dem Tier wählt.

So konnte nach einem großartigen Festmahl an der großen Tafel im

Rittersaal die Feier beginnen. Bei Tschai und Musik machten wir die Nacht zum Tag und ließen uns zu später Stunde noch von einer Feuershow mit Pois und Devilstick überraschen. Nicht zuletzt, um die gefährliche Feuerjonglage dann auch noch selbst auszuprobieren, mit dem Lerneffekt, dass man besser die Finger davon lässt, wenn kein Profi dabei ist.

Nach dieser großartigen Veranstaltung bleibt mir nichts weiter zu sagen als Danke euch Allen und bis zum nächsten Singetreffen im März 2018 in der Bundesmühle des CPSaar in Zerf!

Achja. Und denkt immer dran: Finger weg von den Ritterrüstungen!

*Horrido
Sven aus Haßloch*



auf ins ABENTEUER

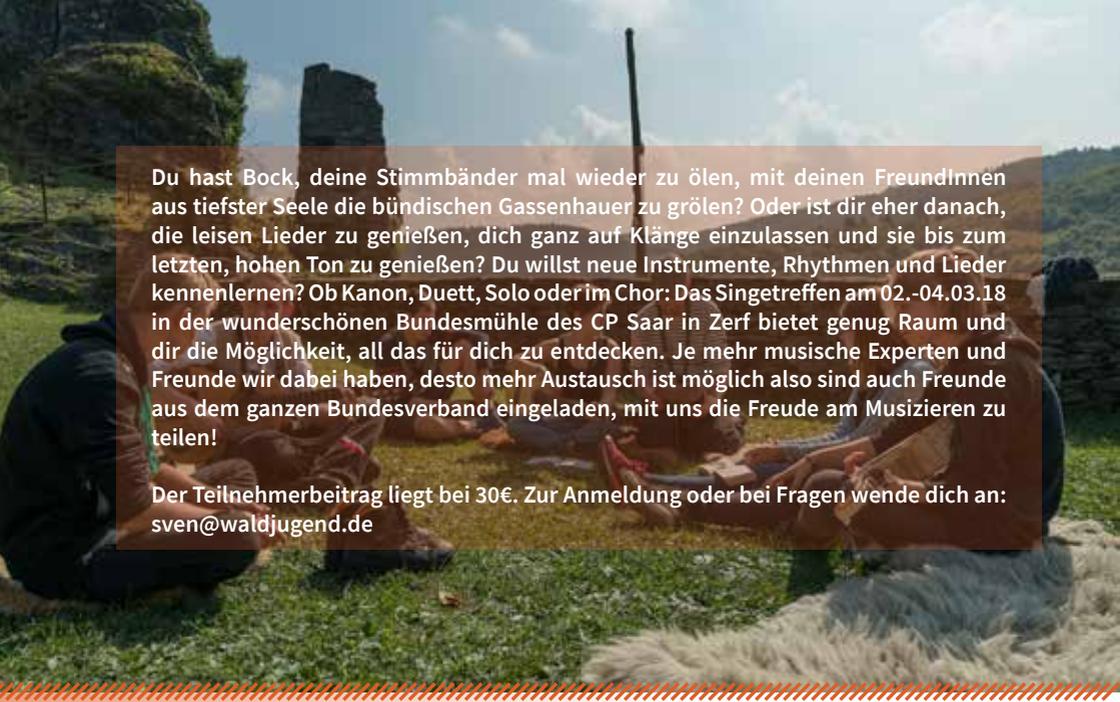


LANDESVERBÄNDE

die info | 03/2017



auf ins ABENTEUER



Du hast Bock, deine Stimmbänder mal wieder zu ölen, mit deinen FreundInnen aus tiefster Seele die bündischen Gassenhauer zu grölen? Oder ist dir eher danach, die leisen Lieder zu genießen, dich ganz auf Klänge einzulassen und sie bis zum letzten, hohen Ton zu genießen? Du willst neue Instrumente, Rhythmen und Lieder kennenlernen? Ob Kanon, Duett, Solo oder im Chor: Das Singetreffen am 02.-04.03.18 in der wunderschönen Bundesmühle des CP Saar in Zerf bietet genug Raum und dir die Möglichkeit, all das für dich zu entdecken. Je mehr musische Experten und Freunde wir dabei haben, desto mehr Austausch ist möglich also sind auch Freunde aus dem ganzen Bundesverband eingeladen, mit uns die Freude am Musizieren zu teilen!

Der Teilnehmerbeitrag liegt bei 30€. Zur Anmeldung oder bei Fragen wende dich an: sven@waldjugend.de

UMWÄLDLICHES

Klaus-Gundelach-Fonds

Schon mal vom Klaus-Gundelach-Fonds gehört? Der Fonds unterstützt die Waldjugend seit vielen Jahren. Werde auch du Mitglied!

Der Klaus-Gundelach-Fonds (KGF) besteht seit 23 Jahren. Noch immer ist er vielen Waldläufern nahezu unbekannt. Das wollen wir ändern und lassen nun öfter mal von uns hören.

Sinn und Zweck des KGF ist die dauerhafte Förderung des Bundesverbandes der Waldjugend und seiner angeschlossenen Landesverbände mit ihren Horsten. Dazu muss man wissen, dass sich der Bundesverband über die Beiträge der Landesverbände und Zuwendungen aus dem Haushalt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert. Beiträge können nicht beliebig erhöht werden und geringer werdende öffentliche Zuschüsse beeinträchtigen zunehmend die Arbeit der Waldjugend.

Der KGF hat sich daher die Aufgabe gestellt

- Aktivitäten der Deutschen Waldjugend zu unterstützen
- Maßnahmen für die Deutsche Waldjugend zu organisieren und durchzuführen
- Schrifttum und andere Arbeitsmaterialien herauszugeben, anzuschaffen und bereitzustellen.

Um die notwendigen finanziellen Mittel für eine Förderung zur Verfügung stellen zu können, ist die Fördermitgliedschaft

von wesentlicher Bedeutung. Für einen Jahresbeitrag von 60€ kann jede und jeder Fördermitglied werden. Waldjugendmitglieder zahlen nur 30€. Wer Fördermitglied werden will, kann sich unter der E-Mail-Adresse kgf@waldjugend.de direkt mit uns in Verbindung setzen. Über die Fördermitgliedschaften von Mitgliedern der aktuellen Bundesleitung haben wir uns ganz besonders gefreut.

Ein Einkauf im KGF Buchladen oder im KGF Online Shop auf der Homepage der Waldjugend unterstützt ebenfalls die Arbeit der Waldjugend. Es lohnt sich immer wieder den Online Shop <http://www.waldjugend.de/index.php?shop> zu besuchen. Neu im Shop sind Feldflaschen der Marke Klean Kanteen und Waldjugend Tragetaschen.

Der KGF setzt alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel ausschließlich für die Unterstützung der Waldjugend ein. Wir sind als gemeinnützig anerkannt und können daher auch Spendenquittungen ausstellen.

Seit seiner Gründung hat der Klaus-Gundelach-Fonds die Waldjugend mit über 23.000 Euro unterstützt. Dazu gehörten Zuschüsse an neue Waldjugendgruppen für Lager- und Fahrtenmaterial, Zuschüsse für den Neu- oder Umbau von Waldjugendheimen und für Wettbewerbe auf den Bundeslagern wurden Preise gespendet. Diese Aufzählung ist nur beispielhaft für die Förderung der Waldjugend durch den Klaus-Gundelach-Fonds.

Horrido mücke



Aufgepasst! Ab sofort ist der neue **Waldjugend-Kalender** verfügbar! Für nur **4,50€** habt ihr nicht nur einen geordneten Jahresüberblick, Ferienüberblick aller Bundesländer und einige Waldjugendveranstaltungen. Und solltest du erkennen, dass dein Terminkalender mal aus allen Nähten platzt und auch keine Zeit mehr bleibt, die nächste Gruppenstunde vorzubereiten, schlägst du die Seite einfach um, und findest eine Vielzahl an spannenden Gruppenstundenideen gesammelt aus dem ganzen Bundesverband.

Du schlägst deinen neuen Waldjugendkalender auf und siehst: „Oh welche Freude, der Termin ist ja erst Morgen!“, dann bleibt doch noch ein Moment der Ruhe- und Zeit sich im Sessel zurückzulehnen und eine Tasse Tee zu genießen! Um dein Waldjugendfeeling auch in gemütlichen Momenten zu Hause perfekt abzurunden, gibt es jetzt die neue „**Baum des Jahres**“-Tasse für nur **4,50€**.

Das Foto des Löffels wird auf eine glatte Holz- oder Steinplatte gelegt, wo man die Wärme des Löffels spürt. Das Foto zeigt eine Hand, die einen Löffel in eine Tasse hält. Die Tasse ist mit Tee gefüllt. Die Hand ist in der Nähe der Tasse, um die Wärme zu spüren. Die Tasse ist ein Teil des Waldjugend-Kalenders. Die Tasse ist ein Teil des Waldjugend-Kalenders. Die Tasse ist ein Teil des Waldjugend-Kalenders.

UNTERWEGS

добрый день!

Sonntag 3.9. Zwischen gestressten Menschen, lauten Durchsagen und tausenden Koffern am Frankfurter Flughafen treffe ich meine Reisegruppe. Nach dem knapp vier Stunden langen Flug betreten wir, das sind Sarah, Johannes, Christoph der Geschäftsführer der SDW und meine Wenigkeit, russischen Boden. Aber warum genau sind wir eigentlich hier? Dieses Jahr findet der 14. internationale Jugendforstwettbewerb statt und wir haben die Reise nach Russland angetreten, um daran teilzunehmen.

Montag 4.9. Wir sitzen im Bus nach Moskau. Um erst einmal anzukommen, erwartet uns ein touristisches Programm. Kreml, Skyline und Roter Platz. Mich überraschen hübsche Blumenbeete und prachtvolle Altbauten, aber über Allem ragen die goldenen Kuppeln der Kirchen hoch in den Himmel empor. Im Kreml führt uns eine Dame durch Putins Arbeitsplatz. Für mich ist es irgendwie nicht überraschend, wie sehr seine Präsenz in den Vordergrund gestellt wird. In der Mittagspause besuchen wir eine russische Fastfoodkette, es gibt Борщ- die bekannte Suppe aus roten Rüben. Und danach -scheinbar auch ganz typisch für Russland Fleisch!

Dienstag 5.9. In frisch gebügelter

Bluse und knitterfreien Hemden sitzen wir im Auditorium des Hotels. Der Geschäftsführer der SDW als Teil der internationalen Jury sitzt nun vorne, während wir drei anderen entspannt den ersten Vorträgen lauschen. Der Wettbewerb wird eröffnet, mit Reden, und viel Applaus- dann steht auch schon die erste Teilnehmerin auf der Bühne und stellt ihr Projekt in einem maximal zehninütigen Vortrag vor. Manche der Präsentationen werden auf Russisch gehalten, andere auf Englisch. Ganz international eben! Aber glücklicherweise gibt es Dolmetscher. Eines haben die Vorträge jedoch alle gemeinsam, alle beinhalten das Thema „Wald“. Die Vielfältigkeit ist überraschend, manche untersuchten Tierspuren, andere entwickelten eine App.

Mittwoch 6.9. Heute ist der Tag der Tage! Johannes und Sarah stellen das SDW Projekt „Wald. Wir. Zukunft.“ vor- ein Jugendworkshop, bei dem Forderungen

an die Politik um die Erhaltung eines gesunden Waldes geäußert wurden. Am Nachmittag stelle ich die Ergebnisse einer bodenkundlichen Untersuchung im Rahmen meines Studiums vor.

Als der Wettbewerb am Nachmittag ein Ende findet, sind alle sichtlich erleichtert. Man unterhält sich und sitzt auch abends lange beisammen.

Donnerstag 7.9. Offizieller und pompöser als der Wettbewerb und dessen Eröffnung ist nun die Siegerehrung. Russische Tanzgruppen, Livemusik, Minister und vor allem eines: Gewinne, Gewinne, Gewinne! Gewonnen hat die Schülerin So-Hyun Park aus Südkorea, in meinen Augen auch wahrlich verdient! Anschließend kommt in mir auch das „Waldläufergefühl“ auf, denn wir pflanzen eine kleine Baumallee! Mit Spaten, Bäumchen und breitem Grinsen gewappnet werden Fotos geschossen. Am Nachmittag geht es um Spiel und Spaß! So spielen wir im



strömenden Regen Volleyball und nach einem „Macarena-Tanzbattle“ wuchs die Gruppe von Jugendlichen aus 28 Nationen zu einer Freundesgruppe zusammen. Und so feiern wir am Abend zu russischer Popmusik und spielen das Lieblingsspiel eines jeden Waldläufers: Werwolf.

Freitag 8.9. Meine deutsche Reisetruppe sehnte sich nach mehr Sightseeing! Entspannt laufen wir durch die wunderschönen Gassen der Moskauer Innenstadt bei Sonnenschein und bester Laune. Es werden Mailadressen ausgetauscht, um langfristig in Kontakt zu bleiben. Und so sitzen wir ein wenig wehleidig einen letzten Abend beisammen.

Samstag 9.9. Meine Füße betreten wieder deutschen Boden. Als ich im Zug sitze, denke ich an die vergangene Woche zurück. Die gesamte Veranstaltung war unglaublich facettenreich. Neben dem hochoffiziellen Teil kam der Spaß nie zu kurz. Alle Teilnehmer waren sehr offen und freundlich, es wurde viel gelacht, die russische Gastfreundschaft hat überzeugt und die Vorträge waren sehr interessant. Insgesamt war die Reise eine tolle Erfahrung, die mein Leben bereichert hat.



досвидания!
annkathrin

Damals wars... auf ins Abenteuer!

Pünktchen erzählt alle Jahre wieder von seinen winterlichen Erlebnissen in Schweden. Bei einer Irrfahrt durch das weiße Nichts von Glaskogen gerät er an seine Grenzen.

Klack- Zeitreise zum 2. Januar 1987

Im letzten Jahr berichtete ich schon von meinem urigen Heiligabend. Die beiden Jungs sind am nächsten Tag weiter gewandert und ich war wieder alleine.

Ich bin inzwischen seit zehn Tagen im Glaskogens Naturreservat, ca. 300 km nördlich von Göteborg an der norwegischen Grenze, in einer Hütte zwischen Arjäng und Arvika eingeschneit.

In drei Tagen beginnt mein Bundeswehrdienst und mir ist etwas mulmig vor dem Gebrüll und Gerenne. Also will ich mit meinem bisherigen Leben klar Schiff machen. Hierzu habe ich mir meinen Lieblingsplatz ausgesucht: Mitten in der Wildnis, keine Menschenseele, aber doch innerhalb von 24 Stunden zu Hause ...

Heute ist der Tag meiner Abreise. Ich will gegen drei Uhr den Bus in Glava, später dann den Nachtzug nach Göteborg bekommen. Es wird hell und ich habe meine Sachen gepackt. Mein Rucksack wog auf dem Hinweg 35 Kilo. Nun ist er deutlich leichter. Letzte haltbare Lebensmittel habe ich in der Hütte gelassen, für jemanden, der mehr Hunger hat.

Ich komme auf die Straße und gehe, gehe, gehe. Irgendwann merke ich, dass etwas nicht stimmt. Der Schnee auf der

Straße wird immer höher, mittlerweile zehn Zentimeter. Das kann für eine Hauptstraße einfach nicht stimmen. Ich nehme meine Wanderkarte und norde sie ein, aber ich finde in dem ganzen Weiß keine markanten Punkte.

Es ist mittlerweile nach zehn Uhr. Wenn ich den Weg zurückgehe, verliere ich zu viel Zeit. Vom Sonnenstand her gehe ich in die richtige Richtung: nordwärts, nordwärts. Auf einmal erkenne ich eine Formation. Jetzt finde ich meine Stelle auf der Karte und atme auf: Ich bin nur 500 Meter neben der eigentlichen Straße immer weitergelaufen.

„Isohypsen“ geht mir durch den Kopf und ich erblasse. Zwischen mir und der rettenden Straße in 500 Meter Entfernung sind 200 Höhenmeter. Auf denen 1,20 Meter Schnee liegen. „Das wird jetzt heftig“, denke ich, aber ich wollte ja meine Bewährungsprobe. Also stapfe ich drei Schritte vor, rutsche zwei zurück und wieder in diesem Takt den Hügel hoch, der für mich zum Berg wird.

Irgendwann schwitze ich trotz -20 Grad und die Jacke ist offen. Das Herz pumpt und pumpt und pumpt. Ich bin ein durchaus trainierter Judosportler, doch es geht immer nur noch bergauf. „Wie können 250 Meter nur so lange sein?“, will ich denken, aber ich bin fix und fertig.

Irgendwann, gefühlt etliche Stunden später, macht der Hügel einen Bogen nach unten. Ich bin auf der Kuppe und habe es geschafft. Oder besser gesagt, ich bin total geschafft und schwanke kurz bei der Frage: „Weiter gehen oder

hinlegen und für immer einschlafen?“.

Wie ihr merkt, habe ich mich für die erste Option entschieden und rutsche jetzt den Berg runter, bis ich wieder in der Ebene bin. Hurra, ich habe es geschafft! Jetzt nur noch auf die Straße kommen, denn es ist mittlerweile zwölf Uhr.

Ich hole den Kompass wieder hervor und stelle fest, dass ich die letzten Meter wieder parallel zur rettenden Straße gelaufen bin. Ich zweifle an mir, denn ich muss jeden zweiten Schritt auf den Kompass schauen, damit ich die letzten 20 Meter aus dem Dickicht herausfinde. Und dann ist er da: ein Schneewall, drei Meter hoch und endlos lang ...

Ich versuche da rüberzukommen. Muss ich mich jetzt auch noch durchbuddeln? Den Rucksack übergeworfen, robbe ich auf dem Bauch über den Wall, was mir erst nach mehreren Anläufen gelingt.

Dann liege ich auf der Straße, die spiegelglatt, da vom Schnee geräumt, ist. Freude über die leichtfüßigen Schritte kommt unvermittelt auf.

Ich laufe los Richtung Lennungshammer. Ich bin eigentlich schon zwei Stunden zu spät. Irgendwann kommt mir ein Schneepflug entgegen. Ich frohlocke!

Der Fahrer nimmt mich auf und fragt, wohin ich will. „Bis Lennungshammer“, sage ich, also lässt er mich dort runter. Ich stelle mich schnell wieder an die Straße und halte den Daumen raus. Es ist mittlerweile halb drei und mir ist klar, dass ich den Bus nicht mehr bekommen werde. Mir kommen reichlich viele Autos



entgegen, aber keines fährt in meine Richtung.

Dann kommt ein Wagen, die Tür geht auf und irgendein Gebrabbel dringt zu mir durch. Ich verstehe nix und der Fahrer weder Englisch noch Deutsch. Irgendwie murmele ich noch „Arvika“. Da leuchtet sein Gesicht auf und er nickt.

Ich mache es mir auf dem Sitz des alten Volvos bequem. Der Fahrer donnert immer weiter, breit grinsend, über die vereiste Straße bis zum Bahnhof Arvika, in dessen Warthalle ich mir erleichtert einen bequemen Sitz suche.

*Habt eine schöne Zeit!
Pünktchen*

PS: Ob ich die beiden von Heiligabend noch mal wiedersehe? Dazu müsst Ihr dann die info 2018-03 lesen!

Spontaner ÜT-Forsteinsatz

Beim Überbündischen Treffen haben einige Waldläufer ihr bevorzugtes Terrain verlassen und die Flora eines süddeutschen Berghangs gepflegt. Welchen beschwerlichen Bedingungen sie sich dafür stellen mussten und was die lokale Schafherde damit zu tun hatte, kannst Du hier in Andreas´ Bericht nachlesen.

Beim Überbündischen Treffen konnte die Waldjugend wieder einmal punkten, nicht nur beim Singewettstreit, sondern auch durch einen sehr kurzfristigen Forsteinsatz auf der Schwäbischen Alb. Erst zwei Tage vor Lagerbeginn stand fest, dass es einen Forsteinsatz geben würde, und erst während des Lagers konnten die Arbeiten abgeklärt werden. Drei Baustellen warteten auf die Teilnehmer: An erster Stelle sollten 200 neue Bäume, vorrangig Tannen und Lärchen, gepflanzt und mit Verbisschutz versehen werden. Die zweite Einsatzfläche war eine Wacholderheide am Rande des Schäfertales in Böttingen, die von unerwünschtem Aufwuchs freizuschneiden war, und als letztes wären noch ein paar Tannen in Drahtgestellen freizulegen gewesen, was aber wetterbedingt ausfallen musste.

Natürlich waren die

Pflanzungen vorrangig und deshalb legten am Freitagvormittag etwa 30 Helfer, die über den „Lagerfunk“ zusammengetrommelt wurden, los. In der Masse der Pfadis und Zugvögel mussten die anwesenden Waldläufer erst einmal gesucht werden. Mehrheitlich waren Waldläufer, aber auch einige Freunde aus anderen Bünden, z.B. moogli von den Grauen Reitern, mit Feuereifer dabei. So kamen tatsächlich bereits am Samstagmorgen im ersten Einsatz alle Bäume mit ihren Drahtschützern in die Erde. Am Nachmittag ging es dann richtig bergauf und bergab, jede Bergziege wäre stolz auf uns gewesen. In dem steilen Berghang, der von Schafen beweidet wird, kraxelten wir herum, dass es jeden Alpensteinbock zum Staunen gebracht hätte. Die Schafe fressen nämlich keinen Wacholder und deshalb wachsen leider



auch unerwünschte Fichten und Kiefern im Schutz der Wacholderbüsche. Auch ekelhaft dornige Heckenrosen und Schwarzdornsträucher mögen die Schafe verständlicherweise nicht fressen, also wachsen diese munter weiter und würden auf Dauer gesehen diese einmaligen Magerbiotope überwuchern. Dann wäre auch der seltene Lebensraum für Orchideen und andere kalkliebende Magerrasenbewohner dahin. Aber, es gibt ja die Berg-, äh, Waldjugend, die das dann richten kann. Eine wichtige und gleichzeitig ätzende Handarbeit, die mit Maschinen kaum zu leisten ist! Wir nahmen es als „sportliche Herausforderung“ und säbelten, sägten, schnitten die unerwünschten Gestrüppe im Liegen, Hocken und Sitzen.

Anschließend musste das Zeug noch den Berg hinuntergeworfen,



gezogen oder gerollt werden. Mit den vielen Dornen wahrlich kein Vergnügen. Entstanden ist ein riesiger Berg Schnittmaterial, der demnächst gehäckselt werden soll. Geschieht den Dornen ganz recht, unsere Hände und Arme hat es auch ordentlich geschunden, teilweise auch durch dicke Hemden, Hosen und Handschuhe. Da weiß man, was man geleistet hat. In kleiner Mannschaft haben dann am Montag bei unsicherem Wetter noch ein paar „Helden“ weitergemacht, sodass etwa 200 Meter Hang freigelegt werden konnten. Hier herrschen jetzt wieder die gewünschten Lebensbedingungen. Und wenn die Schafe demnächst kommen, können sie auch wieder an alle leckeren Pflanzen kommen. Mahlzeit!

Witzigerweise beendeten wir beide Einsätze genau, bevor der Regen kam.

Erst auf dem Heimweg bekamen wir jeweils die ersten Tropfen ab. Die beteiligten Förster waren jedenfalls jedenfall begeistert und ich soll alle Einsatzkräfte kräftig loben, was ich hiermit weitergebe. Vielleicht ergibt sich ja auch mal ein Bundesforsteinsatz oder Landesforsteinsatz in Böttingen? Anspruchsvolle Arbeiten gäbe es hier noch genug. Vielen Dank an alle Helfer!

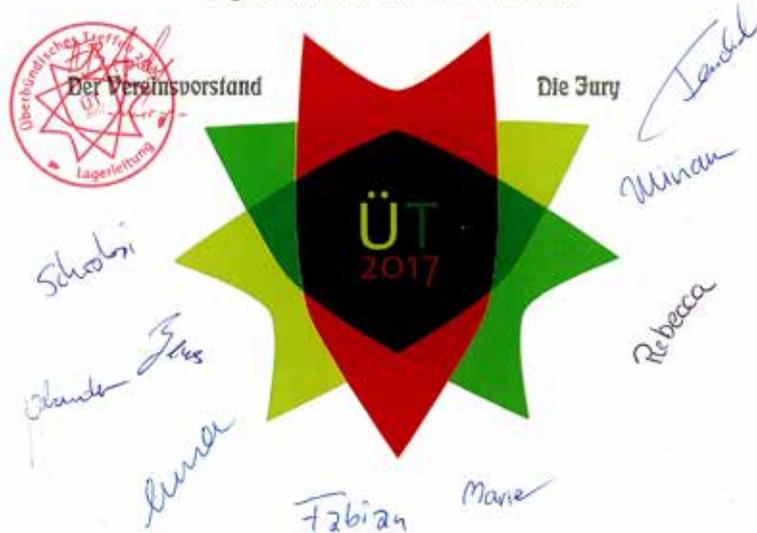
Mit freundlichen Grüßen
Andreas Jakesch

ÜBERBÜNDISCHES TREFFEN 2017

ALLENSPACHER HOF

Urkunde

Die Waldjugend hat am Singewettstreif 1. Oktober 2017
teilgenommen und den 3. Platz erreicht.



Die Sehnsucht zu stillen

Die Stimmung eines Lagers einzufangen ist schwierig und oft begnügt man sich dann mit einer Zusammenfassung des Programms. Es ist jedoch sehr viel mehr damit verbunden, eine ganze Welt, die dem außenstehenden Betrachter verborgen bleibt. Leon verfasst einen melancholischen Nachruf und beschreibt, was das Auge nicht zu sehen vermag.

Wer einmal überbündische Luft geschnuppert hat, ist meist aus den Singerunden, Bauhütten, Forsteinsätzen und bunt gemischten Fahrten der Szene nicht mehr wegzudenken. In gut versteckten Hütten, auf alten Burgen und staubigen Wegen tummelt sich die Schar in bunten Lumpen, schafft und lacht und feiert gemeinsam.

So fand sich auch unsere lose Gruppe aus Jomsburger Pfadfindern, BdPlern, Waldjugend und anderem Kropfzeug zusammen, um auf dem Überbündischen Treffen im Oktober in der Frühstücksjurte zusammenzuwohnen. Die Erinnerungen des Meißnertreffens 2013 hatten wir wohligh in unserem Herzen bewegt. Da wir die Strecke vor vier Jahren gut gemeistert hatten, wagten wir uns nun noch tiefer nach Süddeutschland bis auf die Schwäbische Alb. Auf

dem Allenspacher Hof wurde dort das sinngemäße Nachtreffen des gigantischen überbündischen Lagers durch ein gemischtes Team aus diversen Pfadfinderbünden, Jungenschaften und reisenden Gesellen abgehalten.

Wir staunten schon nicht schlecht, als wir Nordlichter nach zehn Stunden im rappelvoll gepackten Auto die Berge aus der Nähe sehen konnten. Von der Höhenluft schon halb schwindelig erreichten wir in der Dämmerung den Lagerplatz und rissen fix die Jurte hoch, da jedefrau und jedermann auf die zahlreichen Wiedersehen begierig die Umgebung erkunden wollte. Hier lugte ein grünes Hemd aus dem Zelt, da lachte ein bekanntes Gesicht aus der Dunkelheit den Reisenden entgegen.

Es ist schon verrückt, wie man so viele Menschen aus der ganzen Republik kennt, die man teilweise noch nie in zivil und zu Hause getroffen hat. So kann ein Lager dann die zweite Heimat werden, die man mit seinen Freunden teilt.

Nachdem wir diese Dinge abends zuvor ausführlich besprochen hatten, zeigte uns der neue Morgen die Alb in ihrer ganzen Pracht. Bei goldenem Herbstwetter stand eine wahre Zeltstadt auf dem Hügel, emsig stapften Rumtreiber von nah und fern in verschiedenen Stadien der Zerlumpung durch die Gassen, der nahe Laubwald grüßte kess. Vom roh gezimmerten Aussichtsturm in der Mitte konnten alle



Farben des Herbstes bestaunt werden.

Nun hielt es keinen mehr, es galt das ganze Ausmaß dieses Zirkus zu vermessen. Das ÜT strotzte schließlich nur so vor Programm! In Kategorien von Fahrt und Lager über Zukunft, Handwerk, Spirituellem bis zu Musischem kategorisiert, teilten die Bündischen ihr Wissen, ihre Lieder und ihre Gesellschaft. Jeden Tag konnte auf dem Lager geschmiedet und getischlert werden, Lieder wurden gelernt und diskutiert, vergangene Fahrten nacherlebt und neue geplant. In Vorträgen und Diskussionen ging man der Geschichte, dem Sinn und der Identität des bündischen Lebens auf den Grund. Die Fülle und Vielfalt der Angebote stellte uns jeden Tag vor die Qual der Wahl. Ging es dem Abend zu, fanden sich die Leute in gewaltigen Singerunden in der Teejurte, beim Zugvogel oder in der Nordpinte zusammen. Von Gitarren, Bässen, Akkordeons, Geigen, Bratschen und Trommeln unterstützt gingen die Lieder durch Mark und Bein.

So viel zu sehen, zu tun, zu lernen und

zu singen! Bei herrlichem Wetter reihte sich ein Höhepunkt an den anderen. Den Samstag krönte der Auftritt der bündischen Band Oleg and the Popovs, die einem siebenhundertköpfigen Publikum mächtig einheizte. Wer dann am Sonntag noch wusste, wo ihm der Kopf stand, fand sich zum Singewettstreit ein, bei dem ein gutes Dutzend Gruppen seine mitgebrachten Lieder aufs Vortrefflichste auf die Bühne brachte. Auch die Waldjugend ließ sich nicht lumpen und interpretierte „Lasst uns singen“ in Gedenken an unseren lieben mac einfühlsam und kraftvoll. Umso größer war die Freude, als es dafür den dritten Platz gab!

Nach fünf Tagen waren die Kantjes wieder voll. Schweren Herzens trennten wir uns von unseren Artverwandten und sanken schläfrig in den Strom der Autobahn, der uns treu in nordische Gestade zurücktrug. Das ÜT als magisches Ereignis und Milieu wird uns noch lange begleiten!

Viel Glück und liebe Grüße, und hunderttausend Küsse – Horridöchen,

Horrido Leon



DIE SPINNEN DIE WALDLÄUFER

· OSTERIX MMXVIII ·

Osterhajk 2018

Du suchst neue Herausforderungen für deine Horte, ihr seid motiviert und nichts kann euch stoppen? Außerdem hast du Ostern noch nichts vor und bist bereit einige Entbehrungen auf dich zu nehmen? Gleichzeitig willst du aber auch jede Menge Spaß haben, neue Leute kennenlernen und eine spannende Woche erleben?

Dann komm zum Osterhajk. Dieser findet vom 02. – 07. April 2018 an einem noch geheimen Ort unter dem Motto „Osterix MMXVIII“ statt. Eine Menge Prüfungen, welche nur die stärksten gallischen Krieger meistern können, müssen bewältigt werden.

Meldet euch schnell bei kasse@waldjugend-rlp.de – die Anzahl der Gruppen ist begrenzt.

Achtung: aufgrund außerordentlicher Härte erst ab 16 Jahren.

JUBILA

Der orangene Text wurde von Pimpfen gesprochen, mit Bezug darauf, was Waldjugend für sie bedeutet.

Waldjugend ist für mich mit Menschen zusammen zu sein, denen der Wald und unsere Umwelt genauso wichtig ist wie mir.

Für viele Menschen von nebenan und auch für die Menschen die unsere Welt regieren, spielt der Umweltschutz nicht mehr die größte Rolle. Manchmal leider auch gar keine mehr.

Waldjugend ist für mich, dass ich vor ganz vielen großen und kleinen Leuten was sagen kann und alle mir zuhören.

Unsere Leidenschaft in der Waldjugend ist es, Kindern die Natur und den Wald näher zu bringen. Uns weg zu holen aus den Wohnzimmern und raus in den Wald zu gehen. Raus ins Abenteuer.

Waldjugend ist für mich meinen Teil für den Schutz unserer Umwelt und unserer Wälder beizutragen.

Wenn wir Waldjugend leben, dann arbeiten wir in der Natur. Wir pflanzen, wir schneiden frei, wir bauen gemeinsam Lebensräume für Tiere und Insekten... Die Liste ist groß. Überlegt mal was ihr schon alles mit euren Händen für unseren Wald gearbeitet habt!

All das ist harte Arbeit. Arbeit die sich lohnt, durch die wir lernen und Arbeit die mit Freunden beginnt den

größten Spaß zu machen.

Waldjugend ist für mich, dass Arbeit die ich alleine nie machen würde mit meiner Gruppe plötzlich richtig viel Spaß macht.

Wenn wir dann wieder zu Hause sind, behalten wir unser Wissen nicht für uns. Wir geben dem Wald unsere Stimme. Wir erzählen in der Schule, im Studium oder auf der Arbeit was wir erleben und machen so auf den Schutz unserer Natur aufmerksam.

Waldjugend ist für mich, meine Freunden zu Hause klar zu machen, wieso ich Spaß daran habe in der Freizeit im Wald zu arbeiten und dabei dreckig zu werden.

So wie wir den Wald pflegen, so pflegen wir auch unsere Gemeinschaft.

Waldjugend ist für mich abends mit Freunden ums Feuer zu sitzen und zu singen und zu erzählen.

Unsere Arbeit ist bunt und bei uns ist Platz für alle.

Waldjugend ist für mich, dass ich hier Menschen treffe und Freunde finde, die ich in der Schule oder auf der Straße noch nicht mal angesprochen hätte.

Mit unserer Horte entdecken wir das Abenteuer unseres Lebens. In Gruppenstunden, Hüttenfreizeiten und Lagerstellen wir uns Herausforderungen. Wir bauen Zelte auf, machen Feuer und kochen zusammen. Meine Highlights sind immer die Fahrten in Deutschland und in Ferne Länder. Das Wandern und Singen, die Freiheit. Überlegt doch einfach mal kurz, was ihr schon alles in der Waldjugend erlebt habt und noch

erleben wollt.

Waldjugend ist für mich mit meinen Freunden in weiter Ferne auf Fahrt Abenteuer zu erleben und Erfahrungen zu machen, ohne dass Lehrer und Eltern mir alles vorkauen.

Unsere Gemeinschaft funktioniert in meinen Augen aus einem besonderen Grund. Junge motivierte Gruppenleiter leiten ihre Horte und bieten euch die Möglichkeit eigene Erfahrungen zu sammeln. Ihr könnt fast alles ausprobieren was ihr wollt, wo euren Eltern zu Hause vielleicht direkt die Haare zu Berge stehen würden.

Waldjugend ist für mich, dass ich, wenn etwas schiefgeht, es einfach nochmal probieren und besser machen kann.

Am Ende ist es das was Waldjugend für mich ist. Die Freiheit zu denken was wir wollen, die Freiheit dem Alltag zu entfliehen. Wir geben jedem Einzelnen hier die Freiheit sich zu entfalten wie er möchte und dabei Freundschaft und eine besondere Familie zu finden.

Gleichzeitig tragen wir die Verantwortung mit unserer Freundschaft die Natur zu schützen.

Mit dem Bewusstsein über unsere Freiheit und unsere Verantwortung beendet jeder von uns seinen ganz persönlichen Satz an diesem Jubiläum für sich.

Waldjugend ist für mich.

Horrido Sven



AUS DER SDW

SDW-Klimastämme machen eigenes Klimaverhalten sichtbar

Eine Aktion des SDW-Bundesverbandes im Rahmen der Klimakonferenz in Bonn waren die SDW-Klimastämme, die im Bonner Stadtgebiet verteilt wurden. Seit Dezember sind sie auf dem Weg der Artenvielfalt im Bonner Naherholungsgebiet Waldau zu sehen. Die SDW-Klimastämme machen den eigenen CO₂-Ausstoß greifbar und zeigen auf, wie wichtig Wälder, Bäume und Holz als Kohlenstoffspeicher sind.

So wird klar, welcher CO₂-Ausstoß durch eine Flugreise oder unseren Stromverbrauch entsteht und wie lange ein Baum zur Kompensation dieses Ausstoßes wachsen muss.

Kohlenstoffspeicher Wald

Wälder entziehen unserer Atmosphäre das Treibhausgas CO₂ und speichern es als Kohlenstoff im Holz. Die Wälder der Erde sind der größte Kohlenstoffspeicher an Land. Daher hilft die Verwendung von langlebigen Holzprodukten aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern dem Klima.

Unsere Lebensweise verursacht tagtäglich mehr CO₂ als die Erde verkräftet. Durch bewusstes Verhalten können wir in vielen Bereichen den Ausstoß verringern und dem Klimawandel entgegenwirken.

Weitere Informationen sowie Angaben zu den Quellen unter sdw.de.



auf ins Abenteuer

AUS DER SDW

HORTENPOTT

Bock auf Wahnsinn?

Kennst du das Gefühl? Das Kribbeln in dir? Das Adrenalin auf der Zunge? Die große Bühne auf dem 41. Hamburger Singewettstreit wartet auf dich.

2018 wird es einen aufregenden Hamburger Singewettstreit geben – denn so ziemlich alles wird neu sein. Ein großer Umzug steht an: Was bislang im Audimax in der Uni Hamburg stattfand, wird ein neues Zuhause mitten im Herzen Hamburgs finden. Die Atmosphäre wird eine ganz andere, besondere sein, aber auch viel besser passen. Und deswegen bleibt auch die Nachfeier gleich da. Also kein Schienenersatzverkehr mehr! Die größte Änderung betrifft jedoch die Teilnahmebedingungen, die etwas in die Jahre gekommen waren. Diese wurden nicht nur überarbeitet und der Zeit angepasst, es wurde auch noch gleich eine neue Kategorie hinzugefügt: EinzelsängerInnen und Duette. Es wird also spannend!

Eine Reise nach Hamburg lohnt sich auf jeden Fall. Wer die Zeit hat, reist direkt am Freitag schon an und erkundet

die Stadt. Abends geht es zur Vorfeier mit einem tollen Konzert und einer gemütlichen Singerunde. Samstag geht es weiter durch Hamburg – denn es gibt viel zu entdecken an der Elbe, der Alster, im Schanzenviertel oder in Wilhelmsburg! Nachmittags eröffnet dann der Bündische Markt mit vielen Ausstellern und schon wenig später beginnt der eigentliche Singewettstreit. Über 200 Sängerinnen und Sänger in sieben Gruppen haben sich bereits angemeldet. Nachdem mitgefiebert wurde, wird ausgiebig gefeiert – und wer es schafft, macht bis zum Fischmarkt durch für die frischesten Franzbrötchen

Also: Sei dabei und komm zum Hamburger Singewettstreit am 24. Februar 2018. Am besten gleich zum Mitsingen anmelden:
<http://bit.ly/mitsingen>

Zeig der Welt, was die Waldjugend kann.

Weitere Informationen findest du unter hamburger-singewettstreit.de und bei [facebook @HHerSingewettstreit](https://www.facebook.com/HHerSingewettstreit).

Horrido pyro



Die Entstehung meines Fahrtenlieds

Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten. Beim JuBiLa hat der Eisvogelhorst mit einem selbst geschriebenen Lied beeindruckt. Hier verrät Lea einiges über ihre Inspiration und den Entstehungsprozess des Liedes.

Nach der Einladung zum diesjährigen Jubiläumslager in Hamburg hat unser Horst den Entschluss gefasst, am Singewettstreit teilzunehmen. Es sollte etwas ganz besonderes werden und so beschloss ich, ein Lied über unsere eigenen Erlebnisse zu schreiben, sodass wir uns immer an diese schöne Zeit erinnern können. Über welches Thema ich genau schreiben wollte, war mir sofort klar, da wir nur wenige Monate vor der Idee, ein Lied zu schreiben, einen Tippel mit unserer Gruppenleiterin Franzi gemacht haben. Wir haben dabei sehr viel erlebt und mein Lied „Der Fahrtenlauf“ basiert auf unseren dort gemachten Erfahrungen. Es beschreibt unter anderem einen Abend, an dem heftige Gewitter angekündigt waren. Wir wanderten entlang des Waldes, als das Unwetter langsam aufzog, was einige mehr, die anderen weniger beunruhigte. Wir diskutierten darüber, lieber zurück zu einer kleinen Hütte zu gehen, entschlossen uns aber doch dafür, weiter Richtung Ziel zu wandern.

Als wir jedoch einem Pfad in den Wald folgten, zogen dunkle Wolken auf, man sah Blitze und hörte Donner. Als uns die Situation dann doch zu heikel wurde, kehrten wir zu der Hütte zurück und nutzten die Zeit während des Unwetters dazu, gemeinsam zu singen. Zusammengefasst kann man sagen, dass wir zusammen viel Lustiges, aber auch Spannendes erlebt haben, woran wir uns alle gerne erinnern. So sind wir noch mehr zusammengewachsen und ich bin froh, dass ich diese Erfahrungen mit meiner Horte gemacht habe. Das ist ebenfalls ein wichtiger Teil des Lieds, weil das Erlebnis uns während des Tippels noch enger verbunden und stärker gemacht hat.

Nach dem Schreiben des Liedes hat es mir besonders viel Spaß gemacht, Zweitstimmen zu finden und diese auch mit meinem Horst einzuüben. Wir hatten zusammen sehr viel Freude und trotz kurzer Vorbereitungszeit haben wir den Singewettstreit gemeistert und den zweiten Platz erreicht, was mich natürlich sehr gefreut hat. Ich freue mich natürlich auf die nächsten Singewettstreite und auf neue Lieder, die entstehen werden.

*Horrido
Lea, Eisvogelhorst Greimerath*

Der Fahrtenlauf

Kapo 4

Moderate ♩ = 120

Der Waldrand liegt in der Ferne und unser Weg der zieht sich hart. Über uns sieht man kaum die Sterne weil der Himmel einfach nicht klart. Wir wollen ziehen und doch wir klagen. Der Sturm wird kommen, er ist nicht fern. Doch soll'n wir rasten oder es wagen? Und uns durch das Ungewissee plagen? Der Wechsel der Gezeiten, was hält uns zurück? Ob Sonne oder Regen, wir wollen was erleben. Wir singen und suchen weiter unser Glück. Ja so lässt sich's leben, wenn wir weiter streben.

2) Der Himmel, er tobt schon heiter.
Wir hören Lärm, doch rasten nicht.
Durch den Berg führt der Weg uns weiter
Und die Sterne geben kein Licht.
Wir sehen Blitze und wollen kehren.
Wir sind nicht sicher, was soll'n wir tun?
Doch soll'n wir kehren oder uns wehren?
Und mit unsrer Kraft den Sturm bekehren?

Ref.)

3) Die Feuer, sie brennen helle.
Und auch der Wind, er flammt sie an.
Unser Weg kam zu einer Stelle,
Wo ein Bachlauf langsam verran.
Wir fanden Frieden und nun wir singen.
Wir wollen spaßen, die Runde lacht.
Jetzt sind wir sicher und können springen.
Ja wir wollen Abenteuer' beginnen.

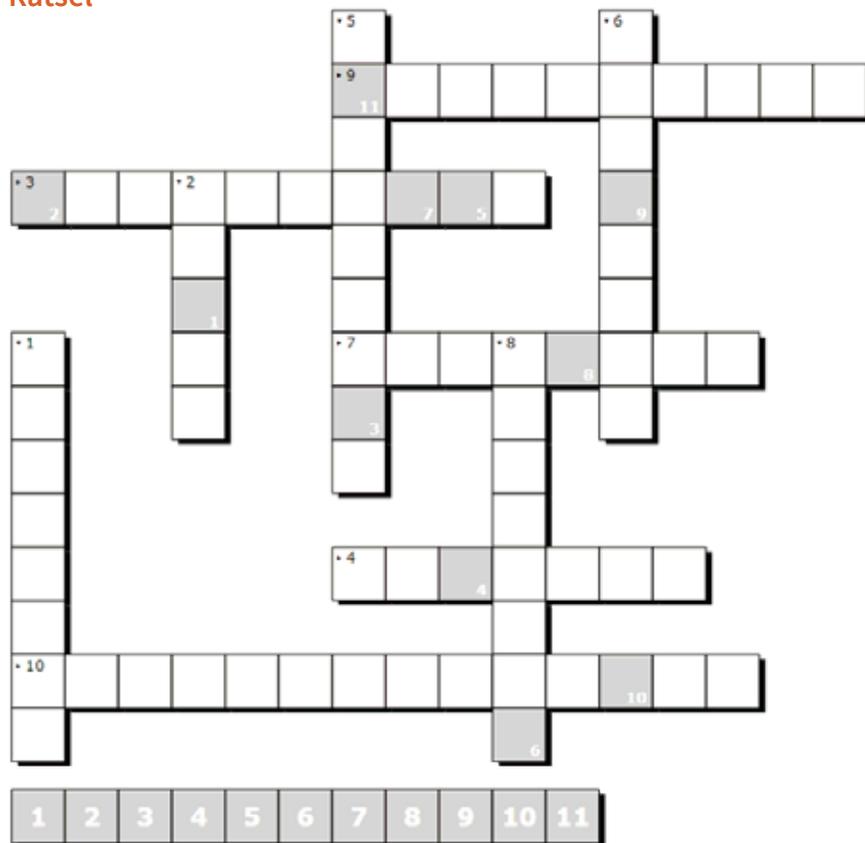
Ref.)

Outro) Wir singen und suchen weiter unser Glück,
Ja so lässt sich's leben, wenn wir weiter streben.

Text und Melodie: Lea Zimmer

AUF INS ABENTEUER

Rätsel



1. Dieser Tanz verbindet Kulturen in Moskau
2. Dieser Architekt hat den Künstlerhof Frohnau entworfen
3. In diesem Gebäude ist die Waldjugend Eschenbach untergebracht
4. Dieser Waldläufer brachte den Braten zum Singetreffen in Rheinland-Pfalz
5. Was Pünktchen so alles durch den Kopf geht
6. Dieses Wetter inspirierte die Eisevögel zu ihrem Fahrtenlied
7. Aus dieser Knetmasse lässt sich Weihnachtsschmuck selber herstellen
8. Dieser Bund war auf dem ÜT Gastgeber für so manche Singerunde
9. Diese Spezialität wurde auf dem Landeslager in Hessen zubereitet
10. Diese Aufgabe verpeilten auf dem Gruppenleiterlehrgang in Nord alle

Gemeinschaftswald

Ziel: Die Gruppe macht sich Gedanken, wer Teil der Gruppe ist, was die einzelnen Mitglieder brauchen, um sich wohl zu fühlen, und wie miteinander umgegangen werden soll.

Ort: drinnen oder draußen
Dauer: ca. 45 Minuten
Personen: ab 4 Personen
Alter: 6 - 99

Material

Draußen: Große Plakate oder Bögen Papier, Buntstifte, Wachskreide, Filzstifte, Federn, Filz, Seidenpapier, bunter Karton, Zeitschriften (was euch sonst noch so an Bastelmaterial in die Hände fällt) ...
Draußen: Steine, Stöckchen, Zapfen, Blätter, Blumen, Rinde ...

Verlauf der Aktivität

Die Teilnehmer werden zunächst in kleine Gruppen von drei bis vier Personen eingeteilt. Nun schnappen sich die Gruppen ein großes Plakat und etwas Bastelmaterial. Draußen muss man sich Steine, Zapfen und Äste vielleicht erst einmal suchen!

Nun bekommen die Teilnehmer*innen die Aufgabe einen Gemeinschaftswald zu gestalten, in dem alle Mitglieder ihrer Gruppe einen Platz haben und sich wohlfühlen. Mitglieder der Gruppe könnten dabei sein, die anderen Gruppenkinder, der/die Patenförster*in, der/die Gruppenleiter*innen, die Tiere und Pflanzen im Wald usw. Außerdem sollen sich die Teilnehmer*innen Gedanken machen, welche Regeln in dem Gemeinschaftswald gelten sollten, damit es allen Bewohnern gut geht. Hierbei können sie die Bastelmaterialien verwenden und ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Je nachdem, wie viel Zeit man hat, kann diese Phase kürzer oder länger gestaltet werden. Oft ist es hilfreich, wenn die Gruppenleiter*innen zwischen den einzelnen Gruppen umhergehen und die Teilnehmer und Regeln ein bisschen diskutieren. Sind die Kleingruppen mit ihren Kunstwerken fertig, kommen alle wieder zusammen. Nun dürfen die Kleingruppen ihre Gemeinschaftswälder den anderen vorstellen und die Regeln für ein gutes Miteinander zusammentragen. An dieser Stelle können die Gruppenleiter*innen darauf aufmerksam machen, warum Regeln für ein gutes Miteinander so wichtig sind.

Es gibt viele Möglichkeiten, sich mit Regeln für ein gutes Miteinander in der Gruppenstunde auseinanderzusetzen, da uns das bei unserem Miteinander in der Waldjugend immer begleiten sollte. Um das gemeinsam mit den Gruppenkinder noch einmal genauer unter die Lupe zu nehmen und zu ergründen, warum es wichtig ist, sich über ein gutes Miteinander Gedanken zu machen, hier eine Gruppenstundenidee.



01. – 04. 01.18

Forsteinsatz Hamburg

Hausbruch

12. - 14. 01.18

Baulager Nord

Hütten

26. - 28. 01.18

Bundeskongress 2018

Windeck

23. - 25. 02.18

Bundesforstseminar

Burg Ludwigstein

09. - 11.03.18

Singetreffen RLP

Zerf

BIS BALD